

Oktober 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

vergangene Woche hatte ich Gelegenheit, an der Anhörung im Landtag zum „Niedersächsischen Weg“ teilzunehmen. Der „Niedersächsische Weg“ ist ein Vertragswerk zwischen Landwirtschaftsministerium, Umweltministerium, Landwirtschaftskammer, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und dem Naturschutzbund Deutschland. Er hat das Ziel, die Artenvielfalt zu verbessern. Inzwischen liegen zwei Gesetzesentwürfe vor, zu dem das KÖN Stellung genommen hat.

Wir haben Vorschläge gemacht, wie man zehn Prozent Ökolandbau in Niedersachsen bis zum Jahr 2025 erreichen kann und 15 Prozent bis zum Jahr 2030. Dabei ist es wichtig, dass die Umstellung mit einem Marktwachstum einhergeht. Wir haben angemahnt, dass die Auszahlungsfrist der Umstellungsförderung mit 22 Monaten einfach zu lang ist. Wir haben vorgeschlagen, dass die Landesregierung Vorbild sein müsste und zum Beispiel die Kantinen des Landes Niedersachsen ein Bio-Gericht am Tag anbieten sollten. Wir fordern, dass Niedersachsen dringend eine „überbetriebliche Ausbildung“ für Bio-Geflügel und Öko-Pflanzenbau anbieten sollte. Wir haben auch darüber gesprochen, dass Niedersachsen eine Professur bzw. einen Studiengang zum ökologischen Landbau braucht.

Da wir immer wieder feststellen, dass der Ökolandbau dort am stärksten wächst, wo gute Abnahmestrukturen sind, schlagen wir vor, dass Bio-Unternehmen in Förderprogrammen des Wirtschaftsministeriums besser gerankt werden als nicht-zertifizierte Unternehmen.

Vor 40 Jahren hat sich der Bio-Markt aus sich selbst heraus entwickelt. Aber jetzt ist schnelles Wachstum gewollt, und das muss sehr sorgfältig mit Marktpartner vorbereitet und mit Beratung und Bildungsangeboten begleitet werden. Doch im Öko-Topf fehlen noch eine Million Euro, um diese Maßnahmen auch umzusetzen.

Neben dem KÖN waren zu der Anhörung im Landtag unter anderem die Waldbesitzer, die Landwirtschaftskammer, das „Landvolk“, das Grünlandzentrum und Wissenschaftler eingeladen. Ich bin gespannt, ob die Angehörten Gehör finden.

Ihnen wünsche ich viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße



Carolin Grieshop

c.grieshop@oeko-komp.de



Nachrichten aus dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen

Statistik

Zahl des Monats: 184 Hektar Hanf

In Niedersachsen wird immer mehr Bio-Hanf angebaut, in diesem Jahr auf 184 ha. Das ist fast doppelt so viel wie die Öko-Kohlfläche in Niedersachsen. 25 Öko-Landwirte in Niedersachsen haben 2020 eine Lizenz für diesen Nutzhanfanbau. Zugelassen sind nur Sorten, die weniger als 0,2 Prozent des psychoaktiven Tetrahydrocannabinol (THC) enthalten. Der Nutzhanf wird zum Beispiel zu Lebensmitteln verarbeitet wie Öl, Tee oder Süßwaren, zu Kosmetikprodukten, Textilien oder Dämmstoffen sowie zu Arzneimitteln.

„Bio-Fachforum Gemüse und Kartoffeln“ verschoben

Die aktuell verschärften Corona-Richtlinien lassen dem KÖN keine andere Wahl, als das für den 11. November angekündigte „Bio-Fachforum Gemüse und Kartoffeln“ zu verschieben. Der neue Termin ist der 10.11.2021.

Henning Niemann, h.niemann@oeko-komp.de

Nach 40 Jahren

Ökoring Niedersachsen beschließt seine Auflösung

Am 1. September fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des „Ökoring e.V.“ statt. Der Vorstand hatte zur Diskussion über die Zukunft des Vereins eingeladen. Er ließ dann über die Frage abstimmen, wer dafür sei, den Vorstand zu beauftragen, den Ökoring e.V. aufzulösen. Der Antrag wurde mit einer Gegenstimme angenommen. Der Vorstand wird nun den Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau Niedersachsen e.V. nach 40 Jahren Bestehen auflösen. Gründungsdatum war der 4. April 1981.

Margrit Helberg, m.helberg@oeko-komp.de

Was bringt den Ökolandbau voran?

„Marktdaten 2020“ erschienen

Die „Marktdaten 2020“ sind erschienen. Sie können kostenlos über www.marktdaten.bio heruntergeladen werden. „Was fördert den Ökolandbau?“ ist das Schwerpunktthema der Broschüre. Dabei geht das KÖN den drei Thesen nach, dass der Ökolandbau wächst, wenn die Förderung angehoben wird, wenn viele Verarbeiter in der Nähe sind und wenn die Öko-Erzeugerpreise stabil und hoch sind. Die aktuellen Daten und Zahlen zum Ökolandbau in Niedersachsen werden in den „Marktdaten 2020“ ergänzt durch Karten und Grafiken.



Forschungsprojekt EcoStack

Im Test: Strategien zum Schädlingsdruck im Raps

Besonders der Rapserrdfloh und der Raps Ganzkäfer können den Raps ertrag deutlich schwächen. Durch den Anbau von Begleitpflanzen im Winterraps können ackerbauliche Effekte genutzt werden, um stabilere Erträge und bessere Deckungsbeiträge zu erzielen. Im Forschungsprojekt EcoStack sollen verschiedene Strategien zur „Pflanzendiversifizierung“ erprobt werden, die eine bessere Kontrolle von Schädlingen im Raps ermöglichen. Durch geeignete Begleitpflanzen zum Beispiel soll der Schädlingsbefall begrenzt werden. Durch die Beisat oder Untersaat von Leguminosen kann außerdem die Stickstoff-Versorgung des Rapsbestandes verbessert werden. Eine frühzeitige und vollständige Bodenbedeckung und eine intensivere Durchwurzelung des Bodens schützen vor Erosion. Verschiedene Feldversuche werden unter anderem in England und parallel in Deutschland durchgeführt.

Varianten:

Raps mit Untersaat Alexandrinerklee (5 kg/ha)

Raps mit Untersaat Alexandrinerklee (2,5 kg/ha) und Sommerwicke (4 kg/ha)

Raps mit Dichtsaat Winterhafer (Sorte Mascani) bei 800 Samen/m²

Raps mit Rübsen-Anfangstreifen um die Raps-Versuchspartzele herum

Raps mit Wintererbsen-Begleitpflanzen (30=Kö./m²) im Gemengeanbau

Der Raps-Wintererbsengemenge-Versuch ist in Niedersachsen auf drei Betrieben als Streifenversuch angelegt worden und wird in der kommenden Vegetationsphase ausgewertet werden. Weitere Informationen: www.oeko-komp.de/projekte/ecostack/.

Ulrich Ebert, u.ebert@oeko-komp.de

Netzwerk Nährstoffmanagement

Lehrerfortbildung zu „Nährstoffmanagement im Ökolandbau“

Lehrerinnen und Lehrer von Berufs- und Fachschulen können sich über aktuelle Erkenntnisse aus dem „Kompetenz- und Praxisforschungsnetzwerk Nährstoffmanagement in der ökologischen Landwirtschaft“ informieren lassen. Der zweite Rundbrief ist erschienen. Er befasst sich mit den Versuchen zur Nährstoffbindung von Zwischenfrüchten. Der „NutriNet Lehrerrundbrief“ erscheint regelmäßig und kann kostenlos abonniert werden unter <https://www.oeko-komp.de/nutrinet-rundbrief/>.

Am 29. Oktober findet in Brandenburg eine von insgesamt zehn eintägigen Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer statt. Diese erste Veranstaltung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Weitere Informationen dazu im aktuellen „NutriNet Lehrerrundbrief“.

Jörg John, j.john@oeko-komp.de



EU-Schulprogramm schrumpft

Mehr Schulen und Kitas, aber weniger Geld

Es gibt neue Zahlen zum EU-Schulprogramm. Der Etat für das laufende Schuljahr beträgt 5,5 Millionen Euro. Rund 30 Schulen oder Kitas sind in diesem Schuljahr neu dazugekommen. Derzeit werden 1.472 Einrichtungen beliefert. Nach den letzten Berechnungen hatten sich 75 Prozent der Einrichtungen für Bio entschieden. Mehr Schulen, weniger Geld bedeutet, dass die Schulen und Kitas weniger häufig beliefert werden, denn die Menge, die pro Kind vorgesehen ist, hat sich nicht verändert.

Gestiegen ist die Anzahl der für das Programm registrierten Bio-Lieferanten. Es sind viele Abokisten-Betriebe. In diesem Schuljahr sind 81 zugelassen. Das sind sechs Betriebe mehr als im Schuljahr 2019/2020. Das KÖN berät Bio-Lieferanten bei allen Fragen rund um das EU-Schulprogramm in Niedersachsen. Weitere Informationen bei Bettina Stiffel, b.stiffel@oeko-komp.de

Schuljahr	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Etat (Mill. Euro)	6,1 (1,2 Milch)	5,6 (1,1 Milch)	5,6 (1,1 Milch)	5,5 (Aufteilung unbek.)
Gesamtanzahl teiln. Einrichtungen	1.162	1.244	1.442	1.472
- davon Schulen mit Obst und Gemüse	637	658	773	755
- davon Schulen mit Milch	5	7	3	6
- davon Schulen mit Obst, Gemüse, Milch	179	157	155	162
- davon Kitas mit Milch	341	422	511	549
Anzahl Bio-Lieferanten	68 O.+G., 44 Milch	67 O.+G., 46 Milch	75 O.+G., 52 Milch	82
Bio-Preis Obst/Gemüse (Euro/kg)	3,50 E./kg	3,70 E./kg	3,70 E./kg	3,70 E./kg
Bio-Preis Milch (Euro/l)	1,6 E./l	1,6 E./l	1,6 E./l	1,6 E./l
Errechneter Absatz Bio-Obst/Gemüse	974 t	912 t*	912 t*	unbek.
Errechneter Absatz Bio-Milch	unbek.	289.000 l*	289.000 l*	unbek.

*errechnet auf Grundlage der Bio-Anteile aus dem Schuljahr 2017/2018 von 75 Prozent bei Obst und Gemüse und 42 Prozent bei Milch

Betriebsdaten im Vergleich

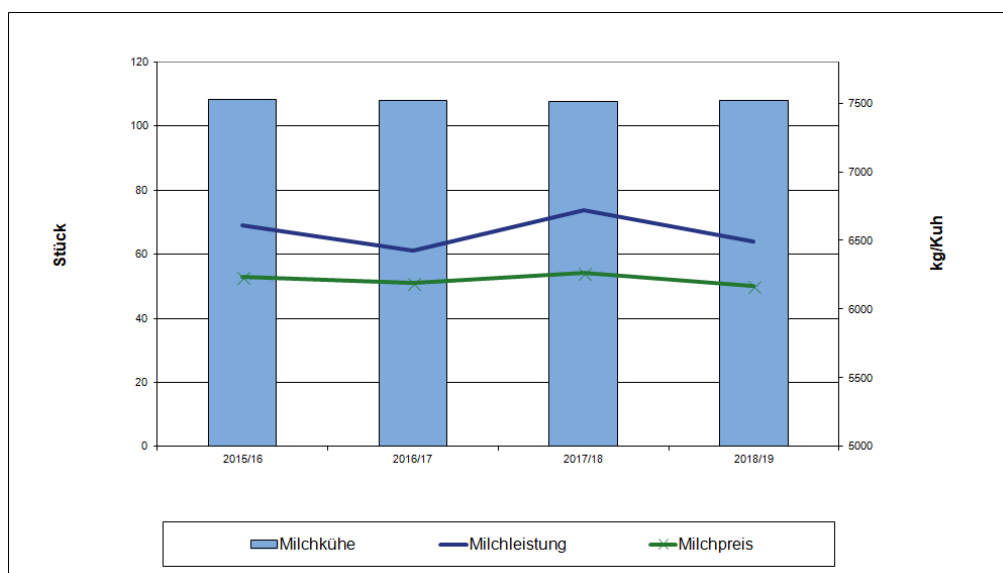
Entwicklung der Milchvieh/Futterbau-Betriebe

Im Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden in Niedersachsen die Daten von 27 Bio-Betrieben ausgewertet und mit den Daten der vergangenen vier Wirtschaftsjahre verglichen.

Merkmal	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	123 ha	124 ha	126 ha	130 ha
Hauptfutterfläche	104 ha	106 ha	107 ha	110 ha
Dauergrünlandfläche	81 ha	83 ha	83 ha	83 ha
Ackerfläche zur Ernte	40 ha	40 ha	42 ha	44 ha
Ackerfutter gesamt (% Ackerfl.)	57 %	59 %	57 %	62 %
Silomais (% der Ackerfläche)	17 %	14 %	13 %	17 %
Getreide (% der Ackerfläche)	36 %	30 %	35 %	26 %
Körnerleguminosen (% Ackerfl.)	5 %	6 %	6 %	10 %

Die landwirtschaftliche Fläche der Betriebe hat sich in den vergangenen vier Jahren um insgesamt sieben Hektar erhöht. Die Grünlandfläche hat um zwei Hektar zugenommen. Der Anteil Silomais an der Ackerfläche ist konstant geblieben. Der Anteil Ackerfutter hat leicht zugelegt.

Bio-Milchpreise, -Milchleistung und Anzahl der -Milchkühe pro Betrieb



Die durchschnittliche Anzahl von Milchkühen je Bio-Betrieb ist innerhalb der vergangenen vier Jahre bei 108 Kühen stehengeblieben. Die Milchleistung je Kuh ist im WJ 2018/19 70 kg unter dem mehrjährigen Mittel. Der Milchpreis ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Er liegt 0,55 Cent/kg unter dem Preis von vor vier Jahren.



Förderung der Biodiversität von Insekten im Ackerbau

Der Winterweizen ist gedrillt

Einer der 60 niedersächsischen Betriebe, die sich an dem Projekt zur Förderung der Biodiversität von Insekten im Ackerbau beteiligen, bewirtschaftet Marschflächen entlang der Weser. Die konventionell wirtschaftende Betriebsleiterin bringt drei Hektar mit einer vergleichsweise hohen Ackerzahl (75) in das Projekt ein. Auf dieser Fläche wird sie bis Ende 2025 auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide verzichten. Ihr ökologisch wirtschaftender Partner liegt 14 Kilometer entfernt. Er wird den konventionellen Betrieb mit Hack- und Striegeltechnik unterstützen. Mitte September wurden die Details besprochen: Drillzeitpunkt, Saattiefe und Saatstärke sowie der Einsatz der Hack- und Striegeltechnik. Ende September wurde Winterweizen gedrillt. Die Aussaatstärke war etwas höher als auf dem konventionellen Betrieb bisher üblich, weil durch den Striegeleinsatz mit Pflanzenverlusten gerechnet wird. Auf allen Versuchsflächen wird Wintergetreide angebaut, um ähnliche Ausgangsbedingungen für die wissenschaftlichen Untersuchungen zu haben. Das Projekt wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Leen Vellenga, l.vellenga@oeko-komp.de

Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen in Niedersachsen

Jetzt für Pflanzaktionen im kommenden Jahr anmelden

Bäume pflanzen ist in diesen Zeiten populär: am „Tag der deutschen Einheit“, für den Klimaschutz und für mehr Biodiversität. Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Deutschland. Das ist einer der Gründe, warum in diesem Jahr 21 Öko-Landwirte aus Niedersachsen 447 Obstbaum-Hochstämme auf ihren landwirtschaftlichen Flächen pflanzen. Viele von ihnen wollen die Früchte aber auch wirtschaftlich nutzen. Für die Streuobstwiese ist dies grundlegend wichtig, da sie ohne eine entsprechende Wertschätzung schnell in Vergessenheit gerät. Ein weiterer Grund für die Pflanzungen ist die Erhaltung alter und regionaler Sorten. Knebusch, Perle von Kirchtimke und Rotapfel aus Anderlingen zum Beispiel sind lokale Sorten aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme). Sie wachsen besonders gut auf den sandigen Standorten. Gepflanzt werden in diesem Jahr aber auch der Ostfriesische Herbstkalvill oder das Wendländische Seidenhemdchen. In Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, lokal angepasste Sorten anzubauen. Das KÖN unterstützt Öko-Landwirte bei der Vermarktung ihrer Streuobstwiesenfrüchte und bringt suchende und abgebende Betriebe zusammen. Öko-Landwirte, die im kommenden Jahr Obstbäume auf ihren Grundstücken pflanzen möchten und sich Unterstützung wünschen, können sich an das KÖN wenden.

Maximilian Heller, m.heller@oeko-komp.de



Agrarumweltmaßnahmenprogramm „BV1 - Ökologischer Landbau“

Anträge werden weiterhin für fünf Jahre bewilligt

Anträge von 2020 für Agrarumweltmaßnahmen (AUM) auf den Umstieg zum ökologischen Landbau und die Beibehaltung des ökologischen Landbaus werden wie bisher für fünf Jahre bewilligt. Das teilte das niedersächsische Landwirtschaftsministerium mit.

Alle anderen AUM-Anträge aus dem Jahr 2020 haben nur eine Verpflichtungsdauer von zwei Jahren. Der Grund für die verkürzte Verpflichtungsdauer ist der Entwurf einer EU-Übergangsverordnung. Das KÖN beantwortet Fragen dazu, Ulrich Ebert, u.ebert@oeko-komp.de, Tel. 04262/959381.

Antragsfrist beginnt am 26. Oktober

Investitionsprogramm gegen Nährstoffausträge

Die Niedersächsische Landesregierung unterstützt Betriebe bei Investitionen, die zur Reduzierung von Nährstoffausträgen aus der Wirtschaftsdüngerlagerung und aus der -ausbringung beitragen. Der größte Teil der Mittel steht für zusätzliche Wirtschaftsdüngerlagerkapazitäten, Abdeckungen für bestehende Wirtschaftsdüngerlager, Gülleaufbereitungsanlagen und bestimmte digitale Landtechnik zur Verfügung. Die Zustimmung der EU-Kommission vorausgesetzt, können landwirtschaftliche Unternehmen ab dem 26. Oktober bis zum 16. November 2020 Anträge auf Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 35 Prozent bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) einreichen. Voraussetzung für die Bewilligung ist u.a. eine entsprechende Baugenehmigung. Das KÖN informiert zu dem Thema und beantwortet Fragen: Ulrich Ebert, u.ebert@oeko-komp.de.

Ökolandbau in der beruflichen Bildung

Mehr Ökolandbau in der Ausbildung in Baden-Württemberg

In Freiburg trafen sich auf Einladung des KÖN Experten der beruflichen Bildung aus Baden-Württemberg zum zweiten Dialogforum. Nachdem es vor zwei Jahren im ersten Dialogforum um die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen und Handlungsoptionen für mehr Ökolandbau in der beruflichen Bildung ging, diskutierten die Teilnehmer diesmal vor allem, wie diese Ideen umgesetzt werden könnten und welche weiteren Maßnahmen nötig seien. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass es vor allem einen besseren Austausch unter Lehrerinnen und Lehrern über Unterrichtsinhalte geben müsse. Im Rahmen des neuen Öko-Aktionsplans „Bio aus Baden-Württemberg“ mit dem Ziel „30 bis 40 Prozent Ökolandbaufläche bis 2030“ sollen gezielte Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer entwickelt werden. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg wird zu einem Treffen einladen. Infos zum Projekt: www.oeko-komp.de/projekte/berufliche-bildung-brd/

Jörg John, j.john@oeko-komp.de, Tel. 04262/ 959383

Mehr Ökolandbau in der Berufsschule

Öko-Landwirte als Prüfer gesucht

Das KÖN ruft Öko-Landwirte in Niedersachsen auf, sich als Prüfer in den Prüfungsausschüssen zu engagieren. Ökolandbau muss mehr Gewicht in der Ausbildung zum Landwirt bekommen. Mit ihrem Ehrenamt in der Prüfungskommission können Öko-Landwirte dazu beitragen. Mitglied des Prüfungsausschusses kann ein Landwirt werden, der die zweijährige Fachschule absolviert hat, eine Meisterprüfung oder ein Hochschulstudium abgeschlossen hat. Prüfer erhalten eine Aufwandsentschädigung. Interessenten können sich an Marlies Logemann, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Tel. 0441/801-528, marlies.logemann@lwk-niedersachsen.de wenden.

Nachrichten für den Norden

IMAK hat sich aufgelöst

Der Interministerielle Arbeitskreis „Nachhaltige Nutztierhaltung“, IMAK, in Niedersachsen hat seine Arbeit beendet und wird, nach Vorlage eines Abschlussberichtes, planmäßig aufgelöst. Das Gremium war 2018 befristet eingerichtet worden, um Zielkonflikte zwischen den Ansprüchen des Tierwohls und Schutzanforderungen – wie dem Immissionsschutz oder dem Baurecht – herauszuarbeiten. Die Ergebnisse zeigen hier, dass vor allem Gesetzesänderungen auf Bundesebene notwendig sind. Das KÖN war Mitglied im IMAK.

www.oeko-komp.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kompetenzzentrum
Ökolandbau
Niedersachsen GmbH
V.i.S.P. Carolin Grieshop
Bahnhofstraße 15 b
27374 Visselhövede

Tel: 04262/ 9593-00
Fax:04262/ 9593-77
info@oeko-komp.de

Diese Maßnahme wurde aus Mitteln
des Landes Niedersachsen gefördert

